

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1901

128 (29.10.1901)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Gratisbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Einrückungsgebühr für die einseitige Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S. die Zeile berechnet.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert vierteljährlich nur 1 M 50 S.

Älteste, verbreitetste und gelesenste Zeitung des Essenz- und des Schwarzbachtales. Haupt-Insertions-Organ des Amtsbezirks Hunsheim.

Redaktionschluss: Vormittags 8 Uhr. Telefon Nr. 11.

Es ist Zeit

das Abonnement auf den „Landboten“

für die beiden Monate November und Dezember bei unseren Agenturen, den Landpostboten und Postanstalten zu bewerkstelligen.

„Der Landbote“ mit der Gratis-Beilage Illustriertes Sonntagsblatt bietet seinen Lesern reichlichen Stoff zur Unterhaltung und Belehrung in volkstümlicher Weise.

Es ladet zum Abonnement freundlichst ein

Die Expedition des Landboten.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 25. Okt. Im Landtagswahlbezirk Karlsruhe-Land muß eine Ersatzwahl stattfinden, da der bisherige konservative Vertreter von Stockhorner zum Landgerichtsdirektor in Mosbach befördert ist und eine Wiederwahl abgelehnt hat.

München, 26. Okt. Der Staatsminister des Innern hat an die Kreisregierungen einen erneuten Erlaß zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gerichtet.

Mürnberg, 24. Okt. Die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit bei der Elektrizitätsgesellschaft vorm. Schuckert u. Cie. ist, wie der „Frankische Courier“ mitteilt, erfolgt, um

einem Wunsche des Arbeiterausschusses zu entsprechen, welcher der Meinung ist, daß so die beabsichtigten Arbeiterentlassungen vermieden werden könnten.

Berlin, 24. Okt. Die Ablegung des Homagialeides des Bischofs Benzler von Metz erfolgte in feierlichster Weise. Der Königl. Hofwagen holte den Bischof im Neuen Palais ab, wo der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich, der Reichskanzler Bülow, der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Graf v. Hohenlohe, Staatssekretär Köller und der Staatssekretär Petri, Bezirkspräsident Graf Zeppelin und die obersten Hofbeamten erschienen. Der Kaiser, in Uniform der Garde du Corps, mit dem Band des Schwarzen Adlerordens, saß auf dem Thron. Der Bischof trat vor den Thron und hielt eine Ansprache. Auf diese erwiderte der „Germania“ zufolge der Kaiser, es sei das erste Mal, daß der Bischof von Metz in dieser feierlichen Weise den Eid der Treue hier ablege. Er, der Kaiser, habe in Maria Theresia die stille und reglementarische Wirksamkeit des Abtes kennen gelernt und hoffe, daß der Bischof im neuen, schwierigen Amte die Gläubigen zur Ehrfurcht vor der weltlichen Obrigkeit, zur Liebe zum deutschen Vaterlande erziehen wolle. Dafür gebe ihm berechtigtes Hoffen die bisherige Wirksamkeit des Abtes. Hieran schloß sich eine Frühstückstafel.

Ausland.

Budapest, 25. Okt. Um weitere Arbeiterentlassungen in den Maschinenfabriken und Eisengießereien zu verhindern, beschloß der heutige Ministerrat, die im diesjährigen Budget und vorjährigen Investitionsgesetz vor-

gesehenen Bauten schleunigst in Angriff zu nehmen und zu Lasten des nächstjährigen Budgets schon jetzt bei den Fabriken für 40 Millionen Bestellungen zu machen.

Dedenburg, 25. Okt. Der Präsident des Direktionsrats der falliten Bank, Kaufmann Johann Ruz, ist heute in Untersuchungshaft genommen worden.

Rom, 24. Okt. Die „Patria“ meldet, der Vatikan habe einleitende Schritte gethan zur Schaffung einer diplomatischen Vertretung in Peking.

Amsterdam, 26. Okt. Am Mittwoch soll auf Einladung des hiesigen Arbeitersekretariats eine Versammlung aller Arbeitervereinsvorstände stattfinden, um zu dem geplanten Boycott gegenüber englischen Schiffen Stellung zu nehmen.

London, 25. Okt. Der „Standard“ meldet aus Shanghai: Junglu berichtete im Geheimen an Li-Hung-Tschang, die Kaiserin-Witwe hege den dringenden Wunsch, mit Rußland in freundschaftliche Beziehungen zu treten, welches versprach, alle fremden Eingriffe zu verhindern und die Kaiserin-Witwe in Peking zu schützen.

Sofia, 25. Okt. Die „Agence Bulgare“ meldet: Bisher ist keine Spur von dem Aufenthalt der Bande, die Miß Stone entführte, in Bulgarien entdeckt worden. Die bulgarische Regierung ist fest entschlossen, die Bande, sobald sie die Grenze überschreitet, zu vernichten und gegen alle Bulgaren, denen die Teilnahme an der Entführung nachgewiesen wird, in strengster Strafe vorzugehen. Die öffentliche Meinung ist darüber entrüstet, wie ein in einem anderen Staate verübter Raub gegen Bulgarien ausgebeutet werde.

Der Stiefbruder.

Novelle von A. Lichten.

(Fortsetzung.)

(Rauchdruck verboten.)

„O, Minnie,“ unterbrach er sie, „haben Sie mich und meine Liebe denn vergessen? War sie Ihnen nicht deutlich beim Abschied? Dieses ganze lange Jahr dachte ich an nichts anderes, als an Sie. Bei allen weiblichen Wesen, denen ich begegnete, stand mir immer Ihr Bild vor Augen und ich sagte mir, daß Sie viel schöner und reizender seien, als jene!“

Während er sprach, zog er Minnie von neuem an sich, und sie ließ es geschehen. Sie schmiegte das goldlockige Köpfchen an seine Brust und schlug verschämt die Augen nieder.

„Und jetzt Herr Ernst?“ sagte sie mit leiser sanfter, thränenverschleierter Stimme. „Was gedenken Sie jetzt zu thun?“

„Jetzt?“ wiederholte er. „Jetzt gedenke ich mir eine feste Zukunft und Existenz zu gründen und dann, holdes Kind, wirst du mein Weib!“

Minnie wollte antworten; da ertönte ein schrilles Klingeln, als ob an allen Glocken gerissen werde, und ein Lärmen durch das Haus, ein Thürzuschlagen. Minnie sprang auf; da

wurde die Thür des Bohnsalons aufgerissen und die Amme erschien auf der Schwelle.

„Lucie!“ rief sie. „Um Gottes willen, wo ist Lucie? Die Mutter stirbt!“ Da erblickte sie Ernst. „Sie hier, junger Herr? Und nicht bei der Mutter? Eilen Sie, eilen Sie, wenn Sie dieselbe noch lebend antreffen wollen!“

Sie eilte hinaus, die beiden stürzten ihr nach. Und wer war diejenige, die hinter Ernst und Minnie herkam? Auch sie trat aus dem Bohnzimmer. Eine schlanke, groziöse Gestalt, die sich in diesem Augenblick kaum aufrecht halten konnte, mit todtbleichen Zügen. Die schwarzen, glänzenden Augen starrten wie irre ins Leere. Was hatte sie nicht alles in ihrem unfreiwilligen Versteck hinter der Gardine des Bohnzimmerfensters hören und sehen müssen? Einen Augenblick blieb sie stehen, faltete die Hände auf der Brust und rief:

„Mein Gott, gieb mir Kraft, daß ich es ertrage!“

Darum eilte sie in das Zimmer der Mutter. Als sie eintrat, sah sie ihren Vater und Bruder am Bette der Mutter knien. Die Amme war um sie beschäftigt, Minnie stand im Hintergrunde. Sie eilte auf die Kranke zu, die breitete ihre

Arme aus, und Lucie sank schluchzend an ihre Brust.

„Weine nicht, Kind,“ sagte Frau Palmer mit schwacher Stimme und legte ihre weiße magere Hand auf Lucie's Haupt, „mir geht es wohl. Wollt ihr mich einen Augenblick mit Lucie allein lassen?“ wandte sie sich an die übrigen.

Diese zogen sich in den Hintergrund des Zimmers zurück.

„Ich bleibe nicht mehr lange bei euch,“ nahm die Scheidende von neuem das Wort, „ich glaube schon, ich könnte es dir nicht mehr sagen, aber die stärkenden Tropfen thaten mit gut. Kind, ich danke dir für deine Liebe, — werde glücklich! Ich glaube so gut für meine Kinder gesorgt zu haben, aber — vielleicht hätte ich nicht mehr heiraten sollen. Der arme Palmer, ich habe ihn nicht glücklich gemacht. Sorge du jetzt für ihn und — für meinen Ernst. Das Vermögen gehört euch, dir und ihm, wenn er in der Fabrik bleibt; andernfalls bist du die Erbin. So steht's im Testament. O, sei meinem Ernst eine gute Schwester; er bedarf einer treuen Seele, auf die er sich verlassen kann. Sidonie ist eine Egoistin, sie und Ernst sympathisieren nicht sehr. Versprich mir, Kind, daß du treu zu ihm stehen

Konstantinopel, 24. Okt. Die türkischen Blätter sprechen sich überaus lobend über die Bravour aus, welche die Mannschaft der „Charlotte“ bei dem Brande in der Vorstadt Kumpapu an den Tag legte. Sie heben hervor, daß die hervorragenden Dienste, die dieses Mal der Türkei von der Mannschaft des Schiffes geleistet seien, an dessen Bord der Sohn des deutschen Kaisers sich befindet, die natürliche Folge der zwischen beiden Herrschern und Ländern bestehenden freundschaftlichen Gesinnungen seien.

— 25. Okt. Prinz Adalbert machte gestern in Gesellschaft des deutschen Botschafters Frhrn. v. Marschall einen Ausflug an Bord des Stationschiffes „Loreley“ bis nach dem Schwarzen Meere. Nachmittags empfing der Prinz mehrere Mitglieder der deutschen Kolonie an Bord der „Charlotte“.

— 26. Okt. Prinz Adalbert wohnte heute in Begleitung des deutschen Botschafters Frhrn. Marschall von Bieberstein und des Schiffes „Charlotte“ dem Selamlil bei. Dann fand zu Ehren des Prinzen eine glänzende Truppenschau statt, woran mehrere Bataillone Infanterie, Kavallerie und Artillerie teilnahmen. Der Sultan, Prinz Adalbert und der deutsche Botschafter wohnten in einem kaiserlichen Kiosk der Truppenschau bei. Prinz Adalbert und der deutsche Botschafter sind heute Abend zu einem intimen Diner beim Sultan geladen. Auf Wunsch des Sultans ist die Abreise des Prinzen auf Sonntag verschoben worden.

Petersburg, 24. Okt. Aus Teheran wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet, daß die beiden heftigsten Gegner des Großveziers, die zwei Brüder des Schahs, die eine regierungsfeindliche Agitation geleitet haben, verhaftet und nach Ardebil verbannt wurden. Der Schwager des Schahs, der wegen Teilnahme an der Agitation enthaupet werden sollte, wurde, als schon das Schaffot stand, begnadigt. Auch ein Günstling des Schahs, Hawam de Dauleh, der geköpft werden sollte, wurde vom Schaffot ins Gefängnis zurückgebracht, wo er später gefoltert wurde und starb. In Teheran herrscht in persischen Kreisen die Ansicht, daß diese Agitation von England unterstützt werde. Unter den Verhafteten befinden sich viele Würdenträger, Geistliche, zahlreiche Ulema und gebildete junge Leute. Die Unterjuchung ist noch nicht abgeschlossen. Die Verhaftungen dauern fort.

Shanghai, 25. Okt. Die Hungersnot nimmt zu. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge, die Generalkonjul Warren erhalten hat, sind in Kiangsu 300000 Personen, in Nyanhwei 600000 Personen dem Verhungern nahe. In Kiangsi soll die Lage noch schlimmer sein. Der Unterstützungsfonds ist unbedeutend. Die Fremden steuerten 1500 Pfund Sterling, die Chinesen 7500 Pfund Sterling bei. Ein gemeinsamer, aus den Konsuln und chinesischen Beamten zusammengesetzter Ausschuß überwacht die Geldverteilung.

willst, was auch über ihn komme. Ich weiß ja, daß du ihn liebst, und so —

„Mutter,“ unterbrach Lucie sie, „sprich nicht weiter, es strengt dich zu sehr an! Ich verspreche dir, ich will ihm eine treue Schwester sein!“

„Das beruhigt mich, das übrige kommt von selbst!“ sagte die Kranke lächelnd. „Rufe mir Ernst her, meine Stimme reicht nicht dazu aus!“

Lucie rief den Bruder. Frau Palmer ergriff seine Hand, sah ihm ins Auge und sagte:

„Ernst, bleibe dir selbst treu und verlaß Lucie nie! Sie war mir eine bessere Tochter, als meine eigene! Was auch kommen möge, halte fest an ihr; sie ist treu und wahr und sie verdient es, geliebt — von dir geliebt zu werden!“

Die letzten Worte erklangen so leise, daß sie fast nicht mehr verständlich waren. Die Sterbende machte ein Zeichen des Segens. Lucie und Ernst knieten nieder. Auch Palmer eilte herbei. Sie streckte ihm noch einmal die Hand entgegen und sagte: „Verzeih!“ Dann fiel sie zurück, ein Blutstrom entquoll ihrem Munde, — sie war nicht mehr.

New-York, 24. Okt. Aus Colon ist folgendes Telegramm eingetroffen: Die Regierung teilt mit, daß General Gutierrez die Aufständischen am 15. Oktober bei Ambaleq nach dreistündigem verzweifeltem Kampfe geschlagen habe. Hundert Aufständische seien getötet, mehrere gefangen worden. Der Verlust der Regierungstruppen betrage über 50 Mann.

— 25. Oktober. Dem „New-York Herald“ ging gestern die Nachricht aus Columbien zu, wonach die Aufständischen Tumaco genommen haben und in der Richtung auf Guapi marschieren.

— 25. Okt. Ein neuer Einfall Uribes, der 2000 Mann befehligt, wird gemeldet. — Die philippinische Junta in Hongkong proklamierte den General Malvar als Nachfolger Aguinaldos.

Caracas, 24. Okt. Der Zwischenfall anlässlich der Anwesenheit des deutschen Kreuzers „Vineta“ ist durch die deutsche Gesandtschaft befriedigend geregelt worden. Die Befürchtungen von Verwicklungen sind geschwunden.

Der Krieg in Süd-Afrika.

— Der „Daily Express“ will aus guter Quelle erfahren haben, daß Lord Kitchener wiederum dringend um mehr berittene Truppen gebeten habe, das heißt aber um Leute, die wirklich reiten können. Solcher Leute könnten aber, wenn man alle Hilfsquellen in Anspruch nehme, vielleicht noch 3000 Mann aufgetrieben werden. Wenn dieser letzte Nachschub an Kavallerie abgegangen sei, werde England vollkommen von aller Kavallerie entblößt sein. Abgesehen von drei Leibregimentern, würden dann nur drei vollständige Kavallerie-Regimenter im Lande sein, von denen zwei in Aldershot und eins in Irland steht. Außerdem seien allerdings noch die Reserve-Schwadronen einiger Regimenter vorhanden, die aber eigentlich nur auf dem Papier ständen und für Rekrutierungszwecke da seien.

Verschiedenes.

* Sinsheim, 28. Okt. Trotz dem ominösen „Hof“ um den Mond, der uns am Samstag Abend einen Sonntagregen androhte, erfreute man sich gestern eines so prächtigen Wetters, wie es um diese späte Jahreszeit nur sehr selten vorzukommen pflegt. In den ersten Mittagsstunden entwickelte die Sonne sogar eine förmliche Sommerhitze. Die Leute machten sich selbstverständlich diese günstige Gelegenheit recht zu nutze und ergingen sich heiter und wohlgemut im Freien; eine große Zahl Vergnügungslustiger und Geschäftsfreunde besuchten die verschiedenen Kirchweihorte in der Umgegend und sind wir überzeugt, daß sie auch ohne extra Einladung willkommene Gäste waren.

Neckarbischofsheim, 25. Okt. Laut Bekanntmachung im heutigen „Staatsanzeiger“ ist den Badischen Lokal-Eisenbahnen, Aktien-Gesellschaft in Karlsruhe, die staatliche Konzession für den Bau- und Betrieb einer normalspurigen

VII.

Die Maschinenfabrik des Herrn Theodor Palmer war festlich geschmückt. Guirlanden umgaben die Säulen des Portals, vor dem Eingang standen zwei große Lannen, über jedem der zahlreichen Fenster hing ein Eichenkranz. Auf dem großen Hofenplatz vor der Fabrik waren Tische aufgestellt, die besetzt waren mit Speisen aller Art und auf denen auch Bier und Weinflaschen reichlich vertreten waren. Um die Tische saßen die Arbeiter der Fabrik mit ihren Frauen und zwischen ihnen umher wandelte Herr Palmer mit seiner Tochter Lucie und die Baronin von Steben am Arme ihres Bruders Ernst Harcourt, der seit gestern von neuem in die Heimat zurückgekehrt war, um nun für immer in derselben zu bleiben.

Ernst hatte sich jetzt ernstlich entschlossen, als Teilhaber in der Fabrik einzutreten, und ihm zu Ehren war die Festlichkeit veranstaltet worden.

Eben blieb er an einem der Tische stehen und plauderte mit ein paar im Hause ergrauten Arbeitern, dem obersten Feizer und einem gewiegten, erfahrenen Maschinenbauer.

Lucie, die in den zwei Jahren, in denen

Nebenbahn von Neckarbischofsheim über Unter- und Obergimpeln, Siegelbach nach Hüffenhardt erteilt worden. Die Vollendung und Inbetriebnahme der Bahn muß längstens bis zum 1. Januar 1906 erfolgen. Zur Sicherstellung aller mit der Konzession bedingenen Verbindlichkeiten ist von dem Unternehmer eine Kaution von 12000 Mk. zu stellen. Der Zuschuß des Staates beträgt 20000 Mk. für das Kilometer Bahnlänge. Wenn die Reineinnahme aus dem Betrieb der Bahn in einem Jahre sechs Prozent der von dem Unternehmer aufgewendeten Anlagelosten übersteigen sollte, so hat an dem Mehrertragnis die Großh. Eisenbahn-Schuldentilgungskasse nach Verhältnis des aus ihr geleisteten Staatsbeitrags Teil zu nehmen. Nach Ablauf von 90 Jahren, vom Zeitpunkt der Betriebseröffnung der Bahn an gerechnet, gehen die Bahnanlagen unentgeltlich in das Eigentum des Staates über. Nach Ablauf von 25 Jahren kann vom Staate die Abtretung für einen Kaufpreis gefordert werden, dem der 25fache Betrag der durchschnittlichen Reineinnahme der dem Anlaufstermin vorausgehenden fünfjährigen Betriebsperiode zu Grunde gelegt ist.

— Nach heute eingetretener Nachricht seitens der Baugesellschaft beabsichtigt dieselbe noch in diesem Jahre mit dem Bahnbau zu beginnen.

X Rappenaun, 25. Okt. Die bereits erwähnten in Grombach gestohlenen Wertpapiere samt Kästchen sind von Personen aus Kirchardt, zwischen letzterem Orte und Grombach unter einer Brücke versteckt, am 24. d. M. aufgefunden worden, während das Geld und die Schmucksachen fehlen.

* Das neueste Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht u. a. folgende Verordnungen des Ministeriums des Innern: Den Verkehr mit Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Getränken betr.; die Rechtsagenten, Vermittlungsagenten, Auskunfteien und Auktionatoren (deren Geschäftsbetrieb) betr.; den Gewerbebetrieb der Gefindevermieter und Stellenvermittler betr.

— Die „Badische Korrespondenz“ bringt unterm 25. ds. einen Aufsehen erregenden Artikel über die Heidelberg-Karlsruher-Affäre, speziell über den Schlierbacher Fahrdienstbeamten Woll, aus dem hervorgeht, daß diesen eine ebenso große Schuld treffe, wie Weipert. Die Beurteilung des Letzteren scheint auf Woll einen sehr vernichtenden Eindruck gemacht zu haben. Er nahm alsbald Urlaub wegen Schwermut und hat wiederholt in der Heidelberger Irrenklinik vorgesprochen, weil er, wie er selbst zu seinen Kollegen äußerte, anscheinend an seiner Zurechnungsfähigkeit zu zweifeln beginne. Er blieb jedoch im Amte und fand am Heidelberger Güterbahnhofe Verwendung. Im August dieses Jahres wurde er nach Wiesloch versetzt, wo er während 5 Wochen den Außendienst versah. Am 25. September hatte er daselbst Nachtdienst und stellte während desselben nicht weniger als 4 Schnellzüge, d. h. er gab auf die Anfrage der benachbarten Stationen, ob die Bahn frei sei, keine Antwort, so daß die

Ernst sie nicht gesehen, zur Rose erblüht war, ging geschäftig an den Tischen auf und nieder und sprach mit diesem und redete jenem zu, herzhast zugreife, — kurz, sie war überall und stets am rechten Platze.

Da wurde sie auf ein Gespräch aufmerksam, das sie derart fesselte, daß sie unwillkürlich stehen blieb und darauf hingörte. Es saßen da ein paar recht wild, ja, verkommen aussehende Männer beisammen.

„Warum ist denn dem Alten seine Braut nicht auch bei der Festlichkeit?“ fragte der eine.

„Sie will wohl mit dem Plebs nichts zu schaffen haben,“ meinte ein anderer. „Sag sie doch immer das zierliche Kleidchen noch fester an sich, wenn der Alte mit ihr in die Fabrik kam und sie fürchten mußte, an uns vorbeizustreifen. Ich hörte sie sogar einmal zum Herrn sagen: Mich schauerts in der Nähe dieses schmutzigen Volks!“

„Das hat sie gesagt? Da soll doch gleich —“ rief der erste wieder und schlug mit der geballten Faust auf den Tisch.

(Fortsetzung folgt.)

betr. Schnellzüge die Strecke mit Vorsicht passieren mußten. Am folgenden Morgen meldete Moll sich krank und 2 Tage darauf verließ er ohne Urlaub und ohne sich abzumelden, seinen Posten. Die Generaldirektion hat ihn infolge dieser Vorkommnisse entlassen und dann die Untersuchung über sein Verhalten eingestellt. Unmöglich kann es hierbei sein Bewenden haben, nicht nur im Interesse der Justiz und des beklagenswerten Weipert, auch im Interesse von Moll selbst muß in die ganze Angelegenheit volles Licht gebracht werden.

In der Nacht auf Donnerstag entfernte sich die kranke Ehefrau des Wehgers und Handelsmannes Fleischhacker in Merchingen aus ihrer Wohnung. Sie suchte und fand ihren Tod in der nahen Kesslach, 5 unverjorgte Kinder hinterlassend.

Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin ließen durch ein Telegramm, welches am Abend des 24. d. M. in Mannheim eintraf, der Mutter des an diesem Tage bestatteten Dr. Ladenburger ihr Beileid ausdrücken.

Der vor kurzem wegen Verdachts der Ermordung seiner Geliebten Anna Schweizer verhaftete Photographengehilfe Ernst Maier in Mannheim ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da die Untersuchung zu der Annahme eines Selbstmordes der Schweizer gelangte.

Vor einigen Tagen mußte der 7jährige Knabe des Wehgers E. in Rastatt seinem jüngeren noch zu Bett liegenden Schwesterchen die Milch zum Frühtrunk wärmen, während die Mutter und ältere Geschwister im Hof waren. Dabei stieß der Kleine aus Unvorsichtigkeit den Spiritusbehälter um und eine größere Menge der brennenden Flüssigkeit spritzte auf das nebenanliegende Bettchen. Im Nu stand dasselbe und das Hemd des Kindes in Flammen und bis Hilfe herbeikam, hatte das arme Kind am ganzen Oberkörper so schwere Brandwunden erlitten, daß nach qualvollem Leiden am andern Tage der Tod eintrat.

In Lahr wollte der Kartonnagefabrikant Salm einen schweren Ballen Papier vom Lager herunternehmen; er kam dabei zu Fall und der nachstürzende Ballen fiel mit der scharfen Kante dem Unglücklichen auf den Hals und drückte ihm die Gurgel ab. Salm, ein etwa 45 Jahre alter Mann, war gleich tot; er hinterläßt eine Witwe und mehrere Kinder.

Ein fataler Grenzvorfall ereignete sich bei dem Nebenzollamt in W. (A. Engen). Kam da jüngst ein altes verküppelt aussehendes Männlein über die Grenze und unterhielt sich noch eine Weile humorvoll mit dem Grenzposten. Aus Ungeheuerlichkeit fiel dem Mann der Stock zu Boden, den er hurtig aufheben wollte. Dabei ploßte ihm eine Raht an seinem verküppelten Buckel und zum Erstaunen des Grenzpostens ergoß sich aus der „Wunde“ ein Strom von Kaffeebohnenblut zur Erde. „Ei, ei,“ sagte der Posten, „kommen Sie mit auf's Zollamt, Sie müssen sich einer Operation unterwerfen,“ und wirklich wurde ihm dort sein ganzes Rücken gebrochen im Gewicht von 7 Pfund Kaffee ohne Hautverletzung weggenommen; doch mußte er noch

eine Operation am Gelbbentel über sich ergehen lassen.

Ein 21jähriger Tagelöhner, der wegen gefährlicher Körperverletzung in Schwab. Gmünd in Untersuchung steht, ist dieser Tage ohne Hut aus dem Haftlokal entflohen. In dem hinter ihm erlassenen Steckbrief wird u. a. als Kennzeichen eine frische Stichnarbe am „Unterleib“ (hm hm!) erwähnt.

Vor einigen Tagen wurde in einer Villa zu Wiesbaden ein Einbruch verübt und u. A. viel wertvolles Silberzeug gestohlen. Die Einbrecher, die sich mit ihrem Raube nach Mainz und dann nach Düsseldorf geflüchtet hatten, wurden dort auf telegraphische Nachricht bei dem Verlassen des Eisenbahnzuges verhaftet. Fast das gesamte Silberzeug wurde bei den Einbrechern, zwei stellenlosen Kellnern, vorgefunden.

Am Freitag früh stürzte sich aus bisher unbekanntem Gründen die 24jährige Tochter des pensionierten zweiten Augsburger Bürgermeisters Hofrats Frick vom Dache des elterlichen Hauses herab und war sofort tot.

Kein Humanitätsdusel! In einer am Landgericht Delfau stattgefundenen Verhandlung gegen einen Lehrer wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes äußerte, wie die „Bayer. Lehrerzeitung“ meldet, der Vorsitzende, es sei ein Hauptleiden unserer Zeit, daß die junge Generation zu wenig Prügel bekomme; dadurch entwickelten sich solche Rangen, wie sie jetzt leider so vielfach umherlaufen und vor die Gerichte gebracht werden müssen. Das Gericht sprach auch den Angeklagten frei.

Tief blicken läßt eine „Verwarnung“, welche die Eisenbahndirektion Altona der Direktion der Edelstedter Brauerei zukommen ließ. Die Verwarnung geht dahin, daß die Brauerei aufgefordert wird, den Angestellten der Bahn auf der Station Edelstedt für die Zukunft kein Gratis-Bier mehr zu verabfolgen.

(Auf der Eisenbahn.) Der Minister Thielen kommt während einer Eisenbahnfahrt mit einem Reisenden ins Gespräch und fragt ihn nach seinem Beruf. Als er hört, daß sein Gegenüber Geschäftsreisender ist, fragt er beiläufig: „Und für welches Haus reisen Sie?“ — „Für Cohn u. Lewy in Breslau.“ — „Für Cohn u. Lewy?“ erwidert Thielen erstaunt, und während er den blonden Herrn aufmerksam mustert, entschlipfen ihm die Worte: „Aber Sie sehen doch so urgermanisch aus!“ — „Na, na!“ meint der Reisende, „was ist denn Ihr Beruf und für wen reisen denn Sie?“ Thielen überlegt. „Ich? ich reise für Kaiser und Reich.“ — „Für Kaiser u. Reich? Na hören Sie,“ revanchiert sich der Reisende, „das wird wohl auch keine christliche Firma sein!“

Aus Wien wird dem „Berl. Tagblatt“ depechiert: Der Mörder des Landgerichtsassessors Dr. Ladenburger, der Konditorgehilfe Otto Müller aus Jasterburg, legt im Gefängnisse die größte Gemütsruhe an den Tag, als wenn gar nichts vorgefallen wäre. Von einer Geistesstörung ist gar nichts wahrgenommen worden. Müller ist in seiner Heimat mehrfach vorbestraft.

Nachrichten aus Newyork, 25. Oktober: Die Hinrichtung des Mörders Czolgosz wird Dienstag früh 7 Uhr vollzogen. — Eine große Goldentdeckung ist in der Nähe von Pueblo im Staate Colorado gemacht worden. — Ein von Council Bluffs nach Kansas City gehender Zug ist bei Exlina (Iowa) entgleist; 36 Personen wurden verletzt, 11 davon, wie man fürchtet, tödlich. — In einem Möbelgeschäft, welches sich in einem großen neunstöckigen Hause in Philadelphia befand und in dem Hunderte von Männern und Frauen beschäftigt waren, brach am Freitag Großfeuer aus, welches so rasch um sich griff, daß die meisten Personen, die sich flüchten konnten, sogar von den Rettungsleitern abprängen mußten. 24 Personen fanden in den Flammen den Tod, viele wurden schwer verletzt.

Gerichtliches.

+ Sinsheim. Bei der am Samstag den 26. Oktober beim hiesigen Amtsgericht stattgehabten Schöffengerichtssitzung kamen folgende Fälle zur Verhandlung:

1. In Str.-S. gegen August Haas, Tagelöhner in Rohrbach, wegen Körperverletzung: 6 Tage Gefängnis.
2. In Str.-S. gegen Georg genannt Friedrich Scholl von Medesheim, in Ruzenhäusen wohnhaft, wegen Diebstahls: 20 M. Geldstrafe ev. 4 Tage Gefängnis.
3. In Str.-S. gegen Johann Adam Hugel, Steinlocher von Riehen, in Steinsfurt wohnhaft, wegen Körperverletzung: 25 M. Geldstrafe ev. 7 Tage Gefängnis.
4. In Str.-S. gegen 1) Friedrich Gangnus, Dienstknecht von Rohrbach, in Steinsfurt wohnhaft, 2) Karl Haas, Tagelöhner in Rohrbach, wegen Körperverletzung: Gangnus: 5 M. Geldstrafe ev. 1 Tag Gefängnis. Haas: Freisprechung.
5. In Str.-S. gegen Dionys Sipler, Volksschüler in Dühren, wegen Körperverletzung: Verweis.
6. In Str.-S. gegen Tagelöhner Ludwig Gaß von Bodenbach, wegen Unterschlagung: 3 Tage Gefängnis.
7. In Pr.-Kl.-S. des Wagners Karl Hugel und des Landwirts Johann Pfoh, beide in Steinsfurt, gegen Maurer Jakob Holzwarth Ehefrau in Steinsfurt, wegen Beleidigung: Wurde vor der Verhandlung durch Vergleich erledigt.
8. In Pr.-Kl.-S. des Wehgers Adolf Smelin in Sinsheim gegen Landwirt Valentin Besserer in Sinsheim, wegen Beleidigung: Die Privatklage wurde vor der Verhandlung zurückgenommen.
9. In Pr.-Kl.-S. des Landwirts Friedrich Jenne in Michelfeld gegen Diener Friedrich Bender in Michelfeld, wegen Körperverletzung: Verurteilung des Angeklagten zu 6 M. Geldstrafe ev. 2 Tage Gefängnis und Freisprechung des Privatklägers von der Widerklage.

Serbtsnachrichten.

Sulzfeld, 25. Okt. Bei der diese Woche abgehaltenen Weinmost-Versteigerung der Freiherlichkeit von Sölerischen Grundherrschaft wurde erlost für den Hektoliter: Schwarzer Burauber 59-81 M., Weißer Riesling mit Gutedel 31-38 M., Gemischtes Gewächs 30-40 M., Gutedel 26-36 M., Nachlese 18-22 M. Das Ganze wurde verkauft und waren noch viele Kaufliebhaber vorhanden.

Marktberichte.

Eppingen, 25. Oktober. Dem heutigen Schweinemarkt wurden zugeführt 370 Milchschweine, 30 Läufer. Die Preise waren für Milchschweine 25-38 M., Läufer 50-65 Mark das Paar.

Wiesloch, 25. Oktbr. Der heutige Schweinemarkt war mit 53 Stück Milchschweinen und 0 Läufern besetzt. Die Preise betragen für Milchschweine 22-26 M.

Heidelberg, 26. Oktober. (Marktpreis.) Heu per Str. 4.20-4.50, Stroh per Str. 2.80-3.00, Kartoffel per Str. 1.80-2.00, Butter in Ballen 1.15-1.20, in Pfd. 1.20-1.30, Eier 6-7 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nr. 27 665.

Die Maul- und Klauenseuche betr.

Infolge Anordnung des Gr. Ministeriums des Innern (Erlaß vom 17. d. M. Nr. 39 999) wird im Hinblick auf die zunehmende Verbreitung der Maul- und Klauenseuche die Bestimmung des § 33 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 den Vollzug des Reichsseuchengesetzes betr. bezüglich des Handels mit Rindvieh wieder allgemein in Kraft gesetzt.

Hiernach werden die von Händlern zum Zwecke des Verkaufs aufgestellten Rindviehställe einer verstärkten veterinärpolizeilichen Aufsicht in der Weise unterstellt, daß die Händler und in deren Vertretung die Besitzer von Gast- und Privatställen verpflichtet sind, von der Einstellung von Tieren der bezeichneten Art der Ortspolizeibehörde spätestens im Verlaufe von 12 Stunden von der Einstellung an Anzeige zu erstatten.

Die Ortspolizeibehörde hat hierüber eine Bescheinigung auszustellen und dem Bezirkstierarzt von dem Tag der Einstellung der Tiere unter Angabe der Zahl, des Alters, der Farbe, des Geschlechts schriftlich Mitteilung zu machen.

Am 5. Tage nach erfolgter Einstellung (hiebei wird der Einstellungstag nicht mitgerechnet) nimmt der Bezirkstierarzt die Untersuchung der Tiere vor. Ehe diese stattgefunden hat und die Tiere für seuchenfrei erklärt worden sind, dürfen dieselben nur zum Zwecke sofortiger, am Aufstellungsort zu bewirkender Schlachtung aus dem Stalle entfernt werden.

Sind während der Dauer der Beobachtung weitere der Beobachtung unterliegende Tiere in den Stall eingestellt worden, so dürfen auch die früher eingestellten, abgesehen von dem Falle des vorhergehenden Satzes, aus dem Stalle nicht entfernt werden, bevor nicht die Beobachtungsdauer der später eingestellten umlaufen ist.

Nach Umlauf der obigen Frist ist eine gründliche Reinigung der von den zu-

sammengebrachten Tieren jeweils benützten Stallungen, Büchten etc. anzuordnen.

Die Reinigung ist nach Angabe des Bezirkstierarztes und unter polizeilicher Ueberwachung zu bewirken.

Diese Maßregel bleibt solange in Kraft, bis ihre ausdrückliche Aufhebung im Amtsblatt öffentlich bekannt gemacht ist.

Die Bürgermeisterämter haben dies den Viehhändlern und sonstigen Beteiligten zu eröffnen und die Fleischbeschauer entsprechend anzuweisen.

Der Vollzug ist anzuzeigen.

Sinsheim, den 22. Oktober 1901.

Großh. Bezirksamt.

Posteing.

In's hiesige Vereinsregister wurde am 22. Oktober 1901 unter Nr. 1 der Verein „Kinderbewahrungsverein Daisbach“ mit dem Sitze in Daisbach eingetragen. Die Satzung ist am 18. August 1901 errichtet. Einer Mitteilung der Tagesordnung für die Vorstandssammlungen bedarf es nicht. Bei Stimmgleichheit entscheidet der Vorsitzende. Vorstandsmitglieder sind: Georg Eisinger, Pfarrer, Vorsitzender; Johann Bedesser, Stellvertreter des Vorsitzenden; Hein-

rich Bauer, Schatzmeister; Leonhard Schmitt II., Stellvertreter des Schatzmeisters; Christoph Glasbrenner, Ratsschreiber, Schriftführer; Friedrich Heller, Stellvertreter des Schriftführers, Frau Pfarrer Elise Steidel Witwe, Frau Pfarrer Emma Eisinger, Frau Hauptlehrer Louise Angeloch, Frau Altbürgermeister Katharina Hel-ler alle in Daisbach.

Sinsheim, 22. Oktober 1901.

Großh. Amtsgericht.

Bergebung von Steinhauer-Arbeiten.

Für den Neubau des Herrn Bezirkstierarzt B. Diesbach in Neckargemünd soll die Lieferung der **Steinhauerarbeit** aus grünem Material auf dem öffentlichen Submissionswege vergeben werden. Pläne und Angebotsformulare sind bei dem Unterzeichneten einzusehen, woselbst auch die Angebote bis **längstens 3. November** einzureichen sind.

Neckargemünd, den 25. Oktober 1901.

Jean Zeit, Architekt.

Statt besonderer Anzeige.

Emilie Fell
Karl Killinger

Verlobte.

Wimpfen.

Sinsheim a. E.

Oktober 1901.

E. Speiser

Sinsheim

empfeht

Für Damen

Jackets

Capes

Kragen.

A. Kaufmann,



Handelsgärtner.

Auf **Allerheiligen**

empfehle alle Sorten Kränze in größter Auswahl. Ferner

lebende Kränze auf Bestellung in geschmackvoller Ausführung.

Faschenbier!

Unterzeichneter empfiehlt gut renommiertes Flaschenbier, welches wieder in hell und dunkel abgegeben wird.

Schaubek, zur Reichstrone.



Wilh. Münch von Steinsfurt verkauft einen guten zweispänner

Pferde-Wagen.

Zum Bepflanzen von Gräbern auf

Allerheiligen

empfehle blühende **Riesentiefmütterchen** und **Winteraster**; ferner **Blumenzwiebel** aller Art.

A. Kaufmann,
Handelsgärtner.

Wer Stelle sucht, verlange die **Allgemeine Bakanzens-Liste, Mannheim.**

Allerheiligen- und Allerseelentag!

Kränze! Kränze!

Größte Auswahl. Reelle Preise.

bei

Joh. v. Hausen,
Kunst- u. Handelsgärtner.

Grabkränze

Perl-, Metall- und Stoffkränze
Trauerbouquette

in großer Auswahl, billigt bei

Hugo Seufert, am Marktplatz.

Wimpfen.

Wir empfehlen unseren stets reichhaltigen Bestand in **schweren und leichten**

Arbeitspferden, belg. Zuchtpferden guten schweren Fohlen sowie billigere Tauschpferde.

Gebrüder Maier.

Griechische Weine

bewährte, unübertroffene Qualitäten, das Beste für Kranke und Reconvalescenten, anerkannte Preiswürdigkeit, eingeführt von dem deutschen Spezial-Einfuhrhaus für die edlen Weine Griechenlands,

Friedr. Carl Ott,
Würzburg

Niederlage in

Sinsheim

bei Herrn

L. Heinr. Ruppert
am Markt.

Vom

Bratwurst-Glöcklein

Nürnberg

treffen Bratwürstchen ein. Preis 10 S per Stück.

L. S. Ruppert.

Ia. neue

Mandeln

steinfrei empfiehlt billigt

Th. Bossaller, Conditior.

Ein gelb- und weißgefleckter

Hofhund

auf den Namen „Lord“ hörend, hat sich verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei

Georg Rupp, Kohlenhandlung
in Reichen.

Den Herren **Steinhauermeistern** empfehle ich für Grabdenkmäler meine

Glasgrabplatten

aus schwarze u. weißem Kristallglas. Anfertigung von Schriften und Verzierungen in jeder gewünschten Ausführung.

Württembergische Glasmanufaktur
E. Barchet, Giengen a. Brenz.



Man verlange **Scherer's Cognac**
Gg. Scherer & Co.
Langen
Ärztlich empfohlen.
Preise auf den Etiketten.
Fl. Mk. 2.— bis Mk. 5.—
Cognac zuckerfrei Mk. 3.—
Vorzüglich für Genesende und
Zuckerkranke.

Verkaufsstellen Sinsheim:
L. Heinr. Ruppert,
Gebrüder Ziegler.

Auf Freitag empfehle:



Lebendfrische Schellfische

Lebendfrische Backfische

Vorausbestellungen sehr entgegen.

L. S. Ruppert,

Delicatessen-Handlung.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle!
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwanzfedern, Schwanzfedern u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunenn. Reueheit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preisw. Bettfedern d. Pfund für 0,80; 0,80; 1,40; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,50. Volarfedern: halbwelch 2; weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwanzfedern 3; 3,50; 4; 4,50. Silberweiße Gänse- u. Schwanzdaunen 3,50; 4; 4,50. Volarfedern 3; 4; 5. Jedes Bettfed. Quasium vollständig gegen Nachnahme! Nichtgefallendes bereitwillig auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co.

in Herford Nr. 30 in Westfalen.
Proben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst u. portofrei! Angabe der Preislisten für Federn-Proben erwillig!